

# **GENDER & POLITIK**

## **Geschlechterverhältnisse**



# **FRAUENPOLITIK**

## **Die Prägung der Geschlechterverhältnisse**

# Die Prägung der Geschlechterverhältnisse

## „Geschlechterverhältnisse“

- bezeichnet das **gesellschaftliche Verhältnis zwischen Männern und Frauen in struktureller Hinsicht**
- Implikation vieler verschiedener Variationen von Männlichkeit / Weiblichkeit

## „Gender“

- bezeichnet das **soziale Geschlecht**
- „**Die**“ Männer / Frauen sind zuständig für ...
- „**Die**“ Männer / Frauen haben folgende Eigenschaften ...
- ...daher haben Männer / Frauen folgende **Handlungsspielräume** ...

## Geschlechterverhältnisse sind strukturiert durch ...

1. **Familie – ABGB (1811)**
2. **Institutionelle Politik**
3. **(Aus)Bildung – Wissenschaft – Wirtschaft**
4. **Wehrfähigkeit**

# 1. Familie – ABGB (1811)

- Geburt der „**bürgerlichen**“ **Gesellschaft**
- Entstehen eines **einheitlichen Familientypus**
  - Definition von Machtverhältnissen
  - § 91: „Die Frau ist dem Manne untertan.“
  - Vermögen und Erwerb des Mannes standen im Mittelpunkt
- **Die Frau ist für Familie und Kinder verantwortlich.**
  - sozialpolitische Steuerung
- einheitliche **Festschreibung *eines* gültigen Familienbegriffes**
- **ABER: völlig andere reale gesellschaftliche Verhältnisse**
  - in Wirklichkeit durfte damals kaum jemand ohne Erlaubnis heiraten
  - Familie nach dem bürgerlichen Typus existierte für untere Schichten nicht

# 2. Institutionelle Politik

- **Kurienwahlrecht**
  - Besitz (die Steuerleistung) hatte eine Stimme
  - nicht der Mensch
- bis 1918 durften **nur Männer** wählen
- Entstehen der **Emanzipationsbewegung**
  - **Olymp de Gouges (1748-1793)**
  - **Mary Wollstonecraft (1759-1797)**



### 3. (Aus)Bildung – Wissenschaft – Wirtschaft

- 1892: erstmals Mädchen zu einem **Gymnasium** zugelassen
- 1897: erstmals Studentinnen an der **Uni Wien**
- 1919: **Jus-Studium** erstmals für Frauen zugänglich

**Vorher war es für Frauen unmöglich,  
über ihre „Geschlechtergrenzen“ zu springen.**

# 4. Wehrfähigkeit

- 1867: Einführung der **allgemeinen (Männer)Wehrpflicht**
- **Ausschluss der Frauen von der Waffentauglichkeit**
  - Folge: Frauen werden zum „schwachen Geschlecht“
  - Ausschluss von waffentragenden Berufen wie Polizistin

Alle vier Bereiche sind heute nicht mehr gesetzlich verankert, sie sind aber nach wie vor strukturelle Bedingtheiten für heutige Geschlechterverhältnisse und Geschlechtercharaktere!

## **Folge: Dichotomisierung der Geschlechtercharaktere**

- männlich: *stark, rational, öffentlich, technisch, ...*
- weiblich: *emotional, schwach, privat, musisch, ...*

# **FRAUENPOLITIK**

**Geschichte emanzipatorischer  
Politik und Praxis in Österreich**

# Die Geschichte emanzipatorischer Politik in Österreich

Die so genannte „Frauenfrage“ zählte neben der „sozialen Frage“ und der „nationalen Frage“ zu den bedeutendsten politischen Bewegungen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

## Die Revolution von 1848

- Schriften von **Mary Wollstonecraft** und **Olymp de Gouges**
- Beginn des nicht mehr übersehbaren **Kampfes um die Frauenrechte**
- **Forderungen der Frauenbewegung**
  - einen besseren und freien **Zugang für Mädchen und junge Frauen zur (v.a. höheren) Bildung** – in Wien durften Frauen erst ab 1897 studieren!
  - einen freien **Zugang zum Erwerbsleben** (gegen Frauenarbeitsverbote, z. B. für Näherinnen)
  - die **gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am politischen Geschehen**

# Der Kampf um das Wahlrecht

- Clara Zetkin, August Bebel und Friedrich Engels betonten, dass **„die Frage der Frauenemanzipation keine isoliert für sich stehende ist, sondern Teil der großen sozialen Frage“**.
- Trotzdem wurden den Frauen innerhalb der Sozialdemokratie immer wieder **„Opfer“** und **„Zurückstellen der eigenen (Frauen-)Anliegen im Interesse der Partei und der Bewegung“** abverlangt.

**„Es ist eine politische Torheit, das Wahlrecht für beide Geschlechter zugleich zu verlangen und den Kampf um das Männerwahlrecht dadurch abzulenken auf einen Punkt, der voraussichtlich erst später zu verwirklichen sein wird.“**

Victor Adler (2. Frauenwahlrechtskonferenz, 1903)

# Die Frauen-Stimmrechtsbewegung

## 1907: Einführung des Männerwahlrechts in Österreich

- ohne Ansehen von Herkunft und Rasse
- aktives und passives Wahlrecht

## Suffragetten-Bewegung in New York

- **Emmeline Pankhurst:** „Womens‘ Social and Political Union“ (1903)
- viele militante Aktionen im Kampf um Frauenrechte (1893)

## In Österreich

- **Rosa Mayreder, Auguste Fickert, Marie Lang:**  
„Allgemeiner Österreichischer Frauenverein“ (1893)
- **Marianne Hainisch:** „Bund Österreichischer Frauenvereine“ (1899)

# Frauenwahlrecht (1919)

*„Das Ende des Ersten Weltkriegs brachte auch eine große Neuigkeit: Es konnte nicht mehr verhindert werden, dass nun auch Frauen zur Wahl zugelassen wurden, sie waren es, die in den vergangenen vier schweren Jahren des Krieges die „Heimatfront“ gestellt hatten, sie hatten große Verantwortung im Versorgungsbereich übernommen, nun war es an der Zeit, ihnen die vollen politischen Rechte zuzugestehen.“*

Andrea Ellmeier

## Erreichen der formalen politischen Gleichberechtigung

- 1919: acht neu gewählte Parlamentarierinnen  
(sieben Sozialdemokratinnen, eine Christlich-Soziale)
- sie brachten erste **Gesetzesanträge** in den Nationalrat ein, z.B.:
  - die strafrechtliche Entschärfung des Paragraphen 144
  - die Novellierung des Scheidungs- und Eherechts  
(Möglichkeit der Scheidung, Wiederverheiratung von Geschiedenen)

# Enttäuschungen in den 1920er-Jahren

Der Unmut auf Seiten der Frauen wurde nach den Wahlen von 1927 noch einmal größer, nachdem von den bürgerlichen Parteien keine einzige Frau mehr für das Parlament an wählbarer Stelle nominiert wurde.

- **Gründung einer eigenen Frauenpartei – ÖFP (1927)**
- **manche Allianzen zwischen bürgerlichen und sozialdemokratischen Parlamentarierinnen in Frauenfragen**
  - Verabschiedung des Hausgehilfennengesetzes (1920)
  - Forderung nach strafrechtlicher Entschärfung des Paragraphen 144

# Verlorene Jahre: die NS-Zeit

## „Politik der organisierten Mütterlichkeit“

- Verleihung des Mutterkreuzes
- NS-Frauenorganisationen
- Bund Deutscher Mädel
- Volksgemeinschaft



# „Mrs Consumer und Mr Keynes“

## 1950er- und 1960er-Jahre

- Anlaufen der **Konsumgesellschaft**, materieller Aufbau des Landes
- **gesellschaftliche Durchsetzung der (klein-)bürgerlichen Familie** (Vater, Mutter zwei Kinder) und mit ihr die der „**bürgerlichen Geschlechtercharaktere**“

### In der Folge:

- steigender **Unmut der Frauen über ihre politische und private Situation**
- **1968**: Synonym für eine erste Durchlüftung der patriarchalen Gewohnheiten und Gesetzgebung

## 1970er-Jahre: Entstaubung der bürgerlichen Gesetzbücher

- **Ehe- und Scheidungsgesetzgebung**
- **Familien- und Strafrecht**
- **Abschaffung des Abtreibungsparagraphen 144**: Selbstbestimmungsrecht der Frau - „**Mein Bauch gehört mir!**“

# Vom Patriarchat zur Partnerschaft

## Umsetzung der großen Familienrechtsreform (1975)

Neuordnung der persönlichen Rechtswirkungen der Ehe

Einstimmig beschlossen am 1. Juli 1975

- Mann und Frau haben in der Ehe die **gleichen Rechte**.
- Der **Mann ist nicht länger „Haupt der Familie“**.
- **Beide Ehepartner** sind gleichermaßen **verpflichtet, zum Unterhalt der Familie beizutragen** (durch Erwerbstätigkeit oder Haushaltsführung).
- Im Falle einer Scheidung wird das während der Ehe **erworbene Vermögen geteilt**.
- Die Ehepartner konnten sich nun erstmals entscheiden, ob sie den **Namen des Mannes oder der Frau** führen wollten.

## Neuregelung des Kindschaftsrechtes (1977)

- Die **väterliche Gewalt über die Kinder** wurde **beseitigt**.
- **Vater und Mutter** haben nunmehr **gleiche Rechte** und **gleiche Pflichten** gegenüber ihren Kindern.

# Patriarchalisches Familienrecht bis 1975

## Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch (1811)

- Das ABGB hat eine Form der Familie zur Rechtsnorm gemacht, die sich um das **Vermögen bzw. den Erwerb des Mannes** konstituierte und dessen Führungsanspruch unterstellt war.
- Der Ehemann hatte für den **standesgemäßen Unterhalt der Ehegattin und der Kinder** zu sorgen.
- Der Ehemann bestimmte die **Erziehungsziele**, den **Ausbildungsgang** und die **Berufswahl** der ihm zu Gehorsam verpflichteten **Kinder**.
- Die Frau erhielt den **Namen des Mannes als „Privileg“** und genoss die Rechte seines Standes.
- Die Ehefrau **hatte ihrem Mann an seinen Wohnsitz zu folgen** und seine Entscheidungen zu befolgen.
- Die **Ehefrau** war v.a. für den **Haushalt und die Pflege der Kinder zuständig**.
- Über den häuslichen Wirkungsbereich hinaus war die **Frau nicht geschäftsfähig**,
  - d.h. nicht berechtigt, eigenständig und ohne Zustimmung ihres Ehemannes Kauf-, Miet- und Arbeitsverträge abzuschließen

# Endlich Fortschritte in den 1970ern

## Neuordnung des ehelichen Güterrechtes (1978)

- Im Falle der Auflösung der Ehe wird nun eine **Teilung des in der Ehe erworbenen Vermögens** vorgenommen.

## Änderungen im Scheidungsrecht (1978)

- Schaffung der Möglichkeit zur **Scheidung in beiderseitigem Einvernehmen**
- **Lösung des Problems der „Papierehen“**
  - Auch bei Widerspruch des „schuldlosen“ Ehepartners kann eine Ehe nun geschieden werden, sofern die eheliche Gemeinschaft seit mindestens 6 Jahren aufgehoben ist.
  - Der schuldlose Partner erhält in diesem Fall Unterhalt „wie in aufrechter Ehe“, wenn er das 40. Lebensjahr überschritten und die Ehe mindestens 15 Jahre gedauert hat bzw. Erwerbsunfähigkeit vorliegt.

# Vom § 144 zur „Fristenregelung“

## Inkrafttreten der Fristenregelung in Österreich (1975)

- Entkriminalisierung der Abtreibung
- Eine Schwangerschaft kann seither in Österreich bis zum dritten Monat straffrei abgebrochen werden, danach nur noch nach medizinischer Indikation.
- Voraussetzung: vorhergehende ärztliche Beratung, ärztliche Durchführung

## Bis dahin galt der § 144 des Strafgesetzbuches (1852)

*„Eine Frauenperson, welche absichtlich was immer für eine Handlung unternimmt, wodurch die Abtreibung ihrer Leibesfrucht verursacht oder ihre Entbindung auf solche Art, daß das Kind tot zur Welt kommt, bewirkt wird, macht sich eines Verbrechens schuldig.“*

## § 145 bestimmt die gesetzliche Strafe

*„Ist die Abtreibung versucht, aber nicht erfolgt, so soll die Strafe auf Kerker zwischen sechs Monaten und einem Jahr ausgemessen; die zustande gebrachte Abtreibung mit schwerem Kerker zwischen einem und fünf Jahren bestraft werden.“*

# Das Gewaltschutzgesetz (1997)

## „Das Private ist politisch“

- **Österreich** wird europäischer **Vorreiter im Gewaltschutzbereich**.
- Der Staat mischt sich erstmals in den **Privatbereich der Bürger** ein:
  - **Verstärkte Sensibilität für den notwendigen Schutz von Kindern vor sexuellem Missbrauch**
  - **Veränderung der Beweisführung bei Vergewaltigung zu Gunsten der Opfer**

- **Weit über 90% der Gewaltopfer in der Familie sind Frauen!**
- **Neu: Betretungsverbot bei Indizien für Gewalttätigkeit**
  - **Neu:** präventive Maßnahmen der Exekutive möglich
  - **Davor:** die Opfer (=Frauen) mussten fliehen (Frauenhäuser)

# Entwicklung des Gleichstellungsrechts

## Zugang der Frauen zum Bundesheer (1998)

## Änderung des Ehemündigkeitsalters (2001)

- Vorher: Männer durften mit 19, Mädchen mit 16 Jahren heiraten
- Danach: Männer und Frauen dürfen mit 18 Jahren heiraten

## Aufhebung des Frauennachtarbeitsverbotes (2002)

- Zwang des Europarechts
- Zugang zu gut bezahlter Nachtarbeit für Frauen

## Aufhebung des § 209 (2002)

- **Davor:** Homosexualität eines älteren Partners mit einem gleichgeschlechtlichen Partner unter 19 Jahre war nur für Männer strafbar
- **Neu:** geschlechtsneutrale Nachfolgeregelung → **Schutzwürdigkeit für beide Geschlechter unter 16 Jahren**

# Das Gleichstellungsrecht i.e.S.

## **Gleichbehandlungsgesetz in der Privatwirtschaft (1979)**

- erst später im öffentlichen Dienst

## **Bundesgleichbehandlungsgesetz (BGBG, 1993)**

- Schutz vor geschlechtsspezifischer Diskriminierung bei Jobein- und ausstieg
- Schadenersatzansprüche, aber kein Anrecht auf den Job
- Verbot sexueller Belästigung (Schadenersatz)
- hatte keine strukturellen Effekte

## **Frauenförderungsgesetz**

- **Quote als Instrument der Entdiskriminierung (1993)**
- nur im öffentlichen Dienst, nicht in der Privatwirtschaft
- Ersatz in der Privatwirtschaft: Fördergelder für Frauenförderung
- hatte auch strukturelle Effekte

# Regelungen durch Frauenquoten

- bei Bewerbungen um eine Planstelle im Bundesdienst
- durch Quotenregelungen sollte der Automatismus zugunsten von Männern gebrochen werden
  1. **Gleiche Eignung**  
d.h. Prinzip der Besteignung bleibt erhalten!
  2. **Unterrepräsentation von Frauen**  
in dem Bereich der zu vergebenden Planstelle (< 40%)
  3. **Prinzip der Teilquote**  
z.B. Steigerung der Quote um 10% in den nächsten zwei Jahren
  4. **Öffnungsklausel**  
„sofern nicht ... überwiegen“ (soziale Gründe, ...)

# 20 Jahre Quotenregelung

- Die Quote hatte wenig direkte Lenkungseffekte.
- **Aber:** Zwang der Auseinandersetzung mit Begründungen
  - Begründungsdruck = indirekter Lenkungseffekt
  - Oft kommen Frauen schon aufgrund ihrer Besteignung zum Zug (Objektivierungseffekt)
- Die Quote ist kein Instrument zur Unterdrückung des Leistungsprinzips.

**Gender Mainstreaming ist ein wichtiger struktureller Beitrag zur Frauenförderung, weil die Quote nur wenig direkte Lenkungseffekte hatte.**

# Heute: Neue Erfahrungen von Ungleichheit

## Anstelle geschlechterspezifischer Diskriminierung treten bspw.:

- Herkunft mit **Migrationshintergrund**
- **Tochter einer Alleinerzieherin** zu sein

## Gleichstellungspolitischer Handlungsbedarf

- Noch immer bekommen Frauen **keinen gleichen Lohn für gleich(wertige) (Erwerbs-)Arbeit.**
- Nach wie vor herrscht eine **hohe Einkommensschere zwischen Männern und Frauen.**
- **Unbezahlte Familienarbeit** wird nach wie vor mehrheitlich von Frauen geleistet.
- Frauen gelten auf dem Arbeitsmarkt immer noch als „**weniger belastbar**“ und „**weniger verlässlich**“.
- Frauen sind stärker betroffen von der **Prekarisierung** der Erwerbsarbeit.

# GENDER & SEX

## GENDER = soziales Geschlecht

- „Die“ Männer sind zuständig für ...
- „Die“ Männer/Frauen haben folgende Eigenschaften ...
- ... und deswegen folgende **Handlungsspielräume/Möglichkeiten** ...
- Mitschwingen einer **scheinbaren Natürlichkeit**

## SEX = biologisches bzw. anatomisches Geschlecht

- Signale über **sekundäre Geschlechtsmerkmale**
- Männer – Frauen – Transsexuelle – Transvestiten
- Homosexualität – Heterosexualität – Transvestie
- damit verbunden können **geschlechtsspezifische Möglichkeiten und Fähigkeiten** sein

# GENDER MAINSTREAMING



**= Bedeutung der Geschlechterfrage in allen Bereichen**

- Berufe, Kunst, Gesetze, Wissenschaft, ...

## **Vertrag von Amsterdam (1997/98)**

Es ist bei allen politischen Programmen und Maßnahmen darauf zu achten, welche Auswirkungen sie auf die Gleichstellung der Geschlechter haben – z.B. Stellenausschreibungen, Arbeitsplatzgestaltung. Diese Strategie wird als Gender Mainstreaming bezeichnet.

Es sind die unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen von Männern und Frauen in der Gestaltung der Arbeitsabläufe, in der Kommunikation und in der Öffentlichkeitsarbeit von vornherein zu berücksichtigen. Damit soll das Ziel der Gleichstellung von Frauen und Männern besser verwirklicht werden.

# Frauen in der österreichischen Politik

Jahr	Entwicklung
1918	Einführung des Vereins- und Versammlungsrechts ohne Unterschied des Geschlechts Frauen erlangen das Wahlrecht
1927	<b>Olga Rudel-Zeynek</b> (Christlich-Soziale Partei) wird erste Präsidentin des Bundesrats
1929	Gründung der ersten österreichischen Frauenpartei
1945	Erste Staatssekretärin für Volksernährung <b>Helene Postranecky</b> (KPÖ)
1948	<b>Zenzi Hölzl</b> (SPÖ) wird erste österreichweite Bürgermeisterin in Gloggnitz
1966	erste Ministerin (für Soziales): <b>Grete Rehor</b> (ÖVP)
1970	<b>Hertha Firnberg</b> (SPÖ) wird Ministerin für Wissenschaft und Forschung

# Frauen in der österreichischen Politik

Jahr	Entwicklung
1971	<b>Ingrid Leodolter</b> (SPÖ) wird Gesundheitsministerin <b>Elfriede Karl</b> (SPÖ) wird Staatssekretärin für Familienfragen
1979	Beginn der Institutionalisierung der Frauenpolitik <b>Johanna Dohnal</b> wird Staatssekretärin für Frauenfragen
1985	erstmalig Quotenregelung einer politischen Partei (SPÖ, 25%)
1986	erste Klubobfrau einer im Parlament vertretenen Partei: <b>Freda Meissner-Blau</b> (Grüne Alternative) erste Frau im Präsidium des Nationalrats: <b>Marga Hubinek</b> (ÖVP)
1988	erste Generalsekretärin einer politischen Partei <b>Heide Schmidt</b> (FPÖ)
1990	Umwandlung des Frauenstaatssekretariats in ein Bundesministerium für Frauenangelegenheiten: Bundesministerin <b>Johanna Dohnal</b>

# Frauen in der österreichischen Politik

Jahr	Entwicklung
1993	erste weibliche Parteivorsitzende: <b>Heide Schmidt</b> (LIF)
1994	erstmalig Spitzenkandidatinnen bei einer Nationalratswahl: <b>Madeleine Petrovic</b> (Die Grünen), <b>Heide Schmidt</b> (LIF)
1996	erste Landeshauptfrau: <b>Waltraud Klasnic</b> , Steiermark (ÖVP)
2000	erste Vizekanzlerin: <b>Susanne Riess-Passer</b> (FPÖ) Abschaffung des Frauenstaatssekretariats
2002	<b>Hilde Zach</b> (Wir für Innsbruck) wird in Innsbruck die erste Bürgermeisterin einer Landeshauptstadt
2003	<b>Brigitte Bierlein</b> wird Vizepräsidentin des Verfassungsgerichtshofs
2004	<b>Liese Prokop</b> (ÖVP) wird erste Innenministerin <b>Ursula Plassnik</b> (ÖVP) wird erste Außenministerin <b>Karin Gastinger</b> (BZÖ) wird erste Justizministerin
2006	<b>Barbara Prammer</b> (SPÖ) wird erste Präsidentin des Nationalrats